

## Predigt für das Trinitatisfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen!
Gemeinde:	Amen.

So steht geschrieben im 4. Buch Mose am Ende des 6. Kapitels:

- 22 Der HERR redete mit Mose und sprach:**  
**23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet:**  
**24 „Der HERR segne dich und behüte dich;**  
**25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**  
**26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**  
**27 Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**

Wir beten: Herr, segne und behüte mich.  
Herr, leite und regiere mich.  
Herr, schaue du mich freundlich an  
und führe mich auf rechter Bahn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Wir haben als Predigttext einen Abschnitt aus dem Alten Testament gehört. Darin ist etwas enthalten, das uns als Segen am Ende des Gottesdienstes bekannt ist. Dieser Segensspruch ist der älteste Teil unserer Gottesdienstordnung. Er ist gut 3.000 Jahre alt; er ist also älter als die christliche Kirche. Und er kommt nicht nur im Gottesdienst der Christen vor, sondern auch im Gottesdienst der Juden. Mit diesem Segensspruch sollte der Priester Aaron die Israeliten segnen, als sie noch in der Wüste waren. Und

später, als das Volk im verheißenen Land wohnte, haben die Nachfolger Aarons im Priesteramt mit eben diesem Segen das Volk gesegnet.

Dieser alte Segensspruch, der schon viele Millionen Mal gesprochen worden ist und der uns im Gottesdienst heute noch begegnet, ist es wert, dass wir ihn einmal bedenken:

Er hat drei Teile, die im Deutschen jeweils mit dem Wort „der HERR“ beginnen: **„Der HERR segne dich...; der HERR lasse leuchten...; der HERR erhebe sein Angesicht...“** In der Lutherbibel ist dieses Wort „HERR“ mit großen Buchstaben geschrieben; das heißt, hier steht im hebräischen Urtext der Gottesname. Dreimal wird er genannt, – und diese Dreizahl erinnert uns Christen natürlich an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Nun ist es freilich nicht so, dass die erste Zeile des Segensspruches nur von Gott Vater redet, die zweite nur von Jesus Christus und die dritte nur vom Heiligen Geist. Nein, so lässt sich dieser Segen nicht aufteilen; ebenso wenig kann man Gott aufteilen: Wir reden ja von einem Gott und nicht von drei Göttern. Dieser eine Gott ist stets gemeint, auch wenn es dreimal heißt: „der HERR“.

Mit diesen Gedanken wollen wir nun den Segensspruch ansehen. Er redet von dem einen Gott, – und doch können wir dabei zuerst mehr an Gott den Vater, dann an Jesus Christus und schließlich an den Heiligen Geist denken.

### **I. „Der HERR segne dich und behüte dich!“**

Bereits im ersten Kapitel der Bibel wird erzählt, wie Gott Menschen und Tiere segnet, damit sie sich vermehren und die Erde bevölkern. Dann ist es Abraham, dem sich Gott zuwendet und zu ihm sagt: „Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein!“ So geht es weiter bei Isaak und Jakob und durch die ganze Geschichte Israels hindurch. Gott begleitet sein Volk mit seinem Segen.

Wir dürfen auch an uns selbst denken. In der Erklärung zum 1. Artikel zählt Luther auf, wodurch Gott uns gesegnet hat: Er hat uns „Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben“, und dazu noch: „Kleider und Schuh, Essen und Trinken ... und alle Güter“. Und was könnten wir an zusätzlichen Gütern aufzählen, von denen Luther gar nichts ahnen konnte! Wie sehr segnet Gott uns Menschen!

Und nicht nur das! Luther sagt im 1. Artikel: Darüber hinaus erhält uns Gott, er versorgt uns reichlich und täglich, er behütet und bewahrt unser Leben.

Das meint auch der Segensspruch: „Der HERR segne dich und behüte dich!“ Gott wirft nicht wie ein Karnevalsprinz Hände voll Bonbons in die Gegend und fährt dann weiter. Nein, wenn du den Gottesdienst verlässt, dann sollst du wissen: Gott will dich in deinem Alltag segnen und behüten. Du bist nicht allein. Im 121. Psalm steht ausdrücklich: „(Der Gott), der dich behütet, schläft nicht!“ Gott braucht keinen Schlaf. Gott nimmt keinen Urlaub. Gott ist da, um dich zu behüten und zu bewahren. Und darum magst du mit dem Gebet antworten, das uns mehrfach in den Psalmen begegnet: „Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich!“ Mit diesen Gedanken kannst du in die neue Woche gehen.

## **II. „Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!“**

Wir haben gewiss alle schon einmal erlebt, wie es ist, wenn das Gesicht eines Menschen zu leuchten beginnt. Wir beobachten es öfter an Kindern, wenn sie vor Freude strahlen. Wir kennen aber wohl auch Erwachsene, die ein freundliches, gütiges Gesicht haben; mit ihrem Leuchten erfreuen sie ihre ganze Umgebung.

So müssen wir uns unseren Gott vorstellen: mit einem freundlichen, gütigen Gesicht, das uns fröhlich machen kann. Dieses Gesicht hat er den Menschen gezeigt in seinem Sohn Jesus Christus. Dieses Gesicht sah der Gelähmte über sich, als sich Jesus zu ihm beugte und sagte: „Dir sind deine Sünden vergeben. Steh auf und geh!“ Dieses Gesicht hat die Ehebrecherin gesehen, als Jesus sie vor den Anklägern in Schutz nahm und sagte: „Ich verurteile dich nicht; geh und sündige nicht mehr!“ In

dieses Gesicht haben die Kinder gesehen, als er sie auf seinen Arm nahm und ihnen die Hände auflegte und sie segnete.

Wir dürfen auch an uns selbst denken: Wenn wir nach dem Gottesdienst nach Hause gehen, dann lässt Gott sein Angesicht über uns leuchten. Wir gehen unter den gnädigen Augen Gottes. Das sind die Augen unseres Heilandes, der uns „erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels.“ Dieses Gesicht Jesu Christi leuchtet über uns in unserm Alltag; mit seiner Gnade, mit seinem Erbarmen dürfen wir fest rechnen. Und darum mögen wir mit dem Gebet aus dem 80. Psalm antworten: „Herr, unser Gott, lass leuchten dein Antlitz, so genesen wir,“ – so blühen wir auf, so finden wir neuen Mut.

### **III. „Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**

Auf den ersten Seiten der Bibel wird von einem Menschen das Gegenteil berichtet. Es heißt: „Er ließ das Gesicht fallen.“ Luther übersetzt: „Kain senkte finster seinen Blick.“ Was aus diesem gesenkten Blick geworden ist, ist bekannt: Unfriede, der mit dem Mord am Bruder Abel endete.

Wie ganz anders wird hier von Gott geredet! Gott erhebt sein Angesicht über dich und gibt dir Frieden. Wenn du nach dem Gottesdienst nach Hause gehst, dann sollst du wissen: Gott hat sein Gesicht dir gegenüber erhoben; er sieht dich an und schenkt dir seinen Frieden.

Diesen Frieden hast du nötig in deiner Umgebung. Diesen Frieden haben wir nötig in unserer Welt. Es ist der Friede im Glauben, der Friede mit Gott. Und dieser Friede mit Gott gilt nicht nur für den nächsten Tag; Gott will uns darin erhalten, allezeit, ja bis in die Ewigkeit hinein. Ich darf ihm glauben, dass er „mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird.“

Auf diesen endgültigen, unzerstörbaren Frieden warten wir. Aber wir haben ein Stück davon schon jetzt, weil wir täglich beten können: „Und vergib uns unsere Schuld!“ Das können wir ja nur tun, weil wir wissen: Gott hat seinen Blick uns gegenüber nicht gesenkt, sondern erhoben. Und dieser erhobene Blick bedeutet, dass Gott uns vergibt und uns freundlich ansieht.

#### **IV. Gesegnet sein**

Wir haben nun gehört, was der Segensspruch bedeutet, der uns am Ende des Gottesdienstes gesagt wird. Es ist nicht bloß ein Spruch, auch nicht nur ein Wunsch, sondern eine Verheißung: Wie in diesem Segen angekündigt, will der dreieinige Gott an uns handeln. Wir sollen mit dieser Ankündigung ernst machen, wir sollen ihr glauben.

Wenn der Liturg den Segen spricht, hebt er die Arme hoch. Er kann sie dazwischen auch senken. Das Entscheidende ist nicht einmal das Hochheben, sondern das Senken. Mit dem Senken der Arme wird sichtbar angedeutet, was gerade vor sich geht: In unserem Predigttext lässt Gott dem Priester Aaron und den anderen Priestern ausrichten: „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, dass ich sie segne.“ Wenn also der Liturg den Segen zur Gemeinde hin spricht, dann legt er damit den Namen Gottes auf die Gemeinde; und das kann er mit dem Senken seiner Arme andeuten.

Damit ist auf alle Anwesenden der Name des dreieinigen Gottes gelegt. Wenn sie dann nach dem Gottesdienst hinausgehen, tragen sie den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sie tragen nicht den Namen des Bösen. Sie tragen nicht den Zorn, den Unfrieden, den Hass hinaus. Sie tragen vielmehr alles Gute, was dieser Segen enthält. Sie sind Menschen des Segens. Und als solche gehen sie in ihre Familie, in ihre Nachbarschaft, in diese Welt zurück.

Was bedeutet das? Es bedeutet: Sie sind gesegnet und sollen dementsprechend leben. Sie sollen den Segen weitergeben. Wie kann das geschehen?

Die Antwort entnehmen wir dem Segensspruch selbst:

Wir dürfen andere Menschen segnen und sie vor Bösem behüten helfen. Wir dürfen unser Gesicht leuchten lassen und die anderen barmherzig behandeln. Wir dürfen unser Gesicht über andere zum Guten erheben und Frieden stiften. So leben wir als Segensmenschen.

## **V. Segnen**

Wir dürfen den Segen auch mit Worten aussprechen: Wenn eine Mutter mit ihrem Kind am Abend gebetet hat, kann sie dem Kind zum Schluss die Hand auf den Kopf legen und es segnen. Vielleicht spricht sie dabei den Segensspruch, mit dem der Gottesdienst beendet wird: „Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ Vielleicht sagt sie nur den Anfang: „Der HERR segne dich und behüte dich.“ Vielleicht nimmt sie ein anderes Segenswort oder singt ein Segenslied. In jedem Fall legt sie den Namen Gottes auf ihr Kind, – und was könnte sie ihm vor der Nacht Besseres sagen oder tun?! Es mag sogar sein, dass das Kind nach einiger Zeit ebenso handelt: dass es der Mutter oder dem Vater die Hand auflegt und das Segenswort wiederholt. Was könnte ihnen Besseres widerfahren?!

In ähnlicher Weise können wir Familienangehörige verabschieden, wenn sie das Haus verlassen, zur Schule oder zur Arbeit gehen oder eine Reise antreten: Wir segnen sie mit den Worten: „Der HERR segne dich und behüte dich!“ So legen wir den Namen und die Verheißung Gottes auf den anderen. Wir können ihn nun gehen lassen – und alles der Fürsorge Gottes überlassen.

Eine Kurzform des Segens ist vielen Menschen bekannt, aber nicht bewusst. Wer einen anderen mit „Tschüss“ oder mit „Ade!“ verabschiedet, nimmt damit ein Wort auf, das aus dem Französischen stammt. Tschüss und Ade bedeuten: „Geh mit Gott!“ oder „Gott befohlen!“ oder „Ich gebe dich in Gottes Hand.“

Wenn es so ist, dann soll diese Predigt heute einmal nicht mit dem Amen geschlossen werden, sondern ganz bewusst mit dem Segenswunsch: „Tschüss!“ und „Ade!“

Wir beten: Herr Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist: Dein Segen ermöglicht das Leben auf dieser Erde. Du hast auch uns Menschen ins Leben gerufen und behütet uns jeden Tag. Durch Jesus Christus lässt du dein Angesicht über uns leuchten. In unserer Taufe wurden wir mit dem Zeichen seines Kreuzes gesegnet und mit dem Heiligen Geist beschenkt. So dürfen wir im Frieden mit dir, dem dreieinigen Gott, leben.

Wir bitten dich: Lass deinen Segen durch uns in unsere Familie und Freundschaft, in unsere Nachbarschaft und zu anderen Menschen kommen. Wir wollen in dieser Woche immer wieder daran denken, dass dein Name auf uns gelegt ist. Das kann uns helfen, in deinem Sinn mit den Menschen umzugehen, denen wir begegnen: freundlich und friedfertig, hilfsbereit und gütig, dabei aber nicht aufdringlich.

Besonders bitten wir dich für alle Kranken, für die Einsamen und die Lebensmüden: Lege deinen Segen auf sie; schick ihnen Menschen des Segens, die sie gut beraten und ihnen neuen Mut geben.

Was uns sonst noch bewegt, schließen wir in die Liedstrophe ein:  
Unsern Ausgang segne, Gott, unsern Eingang gleichermaßen;  
segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen;  
segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Gemeinde: Amen.

Segen: Der Herr sei über dir, um dich zu behüten vor allem Bösen.  
Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen  
und dich zu schützen.  
Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren  
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst  
und dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist,  
und dich zu stärken.

Der Herr sei um dich, um dich zu verteidigen,  
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschläge:	Ach bleib mit deinem Segen bei uns	ELKG 208,4	EG 347,4
	Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott	Cosi II,250	EG 171
	Brunn alles Heils, dich ehren wir	ELKG 112	EG 140
	Komm, Herr, segne uns	Cosi I,54	EG 170

Verfasser: P.i.R. Hans Peter Mahlke  
Diedrich-Speckmann-Weg 9  
29320 Hermannsburg  
Tel.: 0 50 52 / 97 82 75  
E-Mail: [hans-peter.mahlke@gmx.de](mailto:hans-peter.mahlke@gmx.de)